

„O, wirklich?“ sagte die Mutter und kam gleich herbei. „Wenn es auf dem Rücken schwimmt, dann ist's tot!“ Sie holte das Fischlein aus dem Glas und trug es fort.

Fritz machte sich nicht viel aus dem Verlust; aber Schwesterchen Trude war tief betrübt, daß ihr kleines Fischlein so schnell gestorben. Und noch oft, wenn sie am Fischglas stand und den Goldfischchen zusah, dachte sie an das thörichte kleine Silberfischlein, das so lustig im bescheidenen Bächlein geschwommen und so kläglich im blinkenden Glaspalast zu Grunde gegangen war.

C. I.



Ehrgeiz.



Ellas war die beste Schülerin ihrer Klasse, sie schrieb und zeichnete so hübsch, machte die besten Aufsätze und war im Rechnen ausgezeichnet. Größer aber als ihr Fleiß war ihr maßloser Ehrgeiz; er verzehrte sie fast. Unerträglich war ihr der Gedanke, daß jemals eine ihrer Mitschülerinnen sie überflügeln könne.

Eifersüchtig wachte sie über ihre Hefte, damit ja keine andere ihr etwas abschreiben könne; fieberhaft erregt war sie stets, wenn die Stilhefte ausgeteilt wurden, bis das Ergebnis bekannt war, das regelmäßig Ellas Arbeit als die beste bezeichnete. Einmal hatte sie wegen Vergeßlichkeit einen Tadel bekommen, darüber brach sie in so leidenschaftliches, krampfhaftes Schluchzen aus, daß die erschrockene Lehrerin sie kaum wieder beruhigen konnte.

Eines Morgens führte die Vorsteherin, als die Stunde schon begonnen hatte, ein kleines, blondlockiges Mädchen in die Klasse.